

Hommage an Miles Davis kommt gut an

Konzerte Andreas Hertel Quintett und isländischer Schulchor begeisterten

Von unserer Mitarbeiterin
Jennifer Ingmann

■ **Arnstein.** Es dauerte am Samstagabend nicht lange, bis es auch die letzten Zuschauerfüße erwischt hatte: Sie wippten im Takt zur Musik des Andreas Hertel Quintetts, das mit seinem Programm „Hommage an Miles Davis“ Jazz vom Feinsten aufs Arnsteiner Pilgersaalparkett brachte. Hätten die Zuschauer nicht hin und wieder die Augen geöffnet, hätten sie denken können, im Manhattan der 50er-Jahre zu sein – in einem dieser raucherfüllten Jazzklubs, in denen Miles Davis, Gil Evans und Dizzy Gillespie ihre ersten großen musikalischen Erfolge feierten.

Üblicherweise spielt das Andreas Hertel Quintett Kompositionen aus der Feder von Andreas Hertel selbst, doch Miles Davis' ständiger musikalischer Wandel hatte die fünf Jazzer zu einem Programm inspiriert, das als akustisches Porträt des Musikers durch sein Leben führte. Heiko Hubmann an der Trompete, Thomas Bachmann am Saxofon, Florian Werther am Kontrabass, Axel Pape an den Drums und Andreas Hertel am Piano zeigten direkt im ersten Stück „All blues“ aus dem Album „Kind of blue“, dass sie zu recht Preisträger des Landesjazzfestivals Rheinland-Pfalz 2010 geworden sind. Besonders die solistische Improvisationskunst der Musiker begeisterte die Zuhörer.

Das Andreas Hertel Quintett zeichnete in seinem gut zweieinhalbstündigen Konzert die Lebens- und Werkgeschichte des 1991 verstorbenen Miles Davis authentisch nach: von seinen Anfängen im klassischen Bebop hin zum Cool und Modern Jazz bis zur Fusion von Jazz und Rock und der völligen Loslösung vom Konzept des Bop. Sehr sympathisch und interessant zugleich waren dabei die kurzen Moderationen von Bandleader Andreas Hertel, der zwischen den Stücken Einblicke in das stil- und schaffensreiche Musikleben des Trompeters gab. Da zahlreiche ausländische Gäste beim Konzert dabei waren, moderierte Hertel fast noch sympathischer in



Konzert im Pilgersaal: Thomas Bachmann am Saxofon zeigte Improvisationstalent.

englischer Sprache. Alle Stücke spielten die Musiker mit improvisierten Elementen, einzig ein modales Jazzstück aus dem Film „Fahrstuhl zum Schafott“ bot Trompeter Heiko Hubmann im originalen Miles-Davis-Stil dar: Sein Markenzeichen war der unnachahmlich intensive, ja fast magische Trompetenton. Auch Hubmann spielte die Trompete mit begeistertem souveräner Lässigkeit. Weiter ging es mit dem Stück „Cheryl“, das Miles Davis seiner Tochter gewidmet hatte, „Boplicity“ aus dem Album „Birth of the Cool“, dem Modern-Jazz-Stück „Milestones“ oder „If I were a bell“ aus der Periode des Hardbop.

Das Jazzkonzert im Pilgersaal und der vorangegangene Auftritt des isländischen Schulchors Kori Flensborgarskolans in der Kirche Kloster Arnsteins waren Teil des Festivals „Gegen den Strom“, initiiert und ausgerichtet vom Verein Peregrini. „Da reicht ein Abend nicht für aus“, sagte der Vorsitzende Diethelm Gresch auf die Frage, wie er stets an so ausgezeichneten Musiker komme. Begeistert zeigten sich nach dem Konzert auch die Zuhörer, die den Pilgersaal derart gestürmt hatten, dass Stühle hinzugeholt werden mussten.